Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 62	S0012/07	29.01.2007

zum/zur

F0007/07

Bezeichnung

KJFE Rogätzer Straße

Verteiler	Tag
Der Oberbürgermeister	06.02.2007

1. *Was sind die konkreten Gründe für diese Verzögerung und wann endlich wird diese neue Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung nicht nur der Stadtverwaltung, sondern tatsächlich auch den eigentlichen Nutzern, nämlich den Kindern und Jugendlichen übergeben?*

   Die KGE Kommunalgrund als Entwicklungsträger der Landeshauptstadt Magdeburg übergab dem Jugendamt am 08.12.06 symbolisch die Einrichtung in der Rogätzer Straße, sodass hier – wie geplant - ab diesem Zeitpunkt erste Ausgestaltungsarbeiten durch die sozialpädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit Jugendlichen begonnen werden konnten.

   Die Übergabe war an diesem Tag ausschließlich symbolisch. Es wurde das Objekt im bezugsfertigen Zustand übergeben. Im Außenbereich waren noch Restleistungen zu erbringen, im Innenbereich mussten noch Nach- und Restarbeiten erfolgen. Die Einrichtung des Jugendtreffs aus Beständen des ehemaligen „Sasseclub“ und aus den Einrichtungsgegenständen des „Kivi“ (Kücheneinrichtung) konnte erst danach erfolgen.
   Erst nach erfolgter endgültiger Einrichtung der KJFE sollte diese den Kindern und Jugendlichen zur Nutzung übergeben werden. Bis dahin erfolgt parallel die Beseitigung der Restarbeiten im Innenbereich der Einrichtung.

   Eine Inbetriebnahme der Einrichtung als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung zur Nutzung mit Kindern und Jugendlichen ist erst möglich, wenn alle baurechtlichen Auflagen erfüllt worden sind. So standen z. B. die Freigabe des Aufzuges und die Vorlage der bauordnungsrechtlichen Abnahmebescheinigung noch aus. Ab Anfang Februar 2007 soll die Nutzung mit Kindern und Jugendlichen beginnen können.

2. *Was tat und tut das zuständige Jugendamt, um diesen Zeitraum zu überbrücken und diese bedauerliche Situation etwa mit zusätzlichen Maßnahmen zu kompensieren? Welche Angebote wurden unterbreitet und wie wurden sie angenommen?*

   Da mit der voraussichtlichen Eröffnung der neuen Einrichtung in der Rogätzer Straße voraussichtlich erst zum Jahresende 2006 Angebote für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen würden, mussten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Wege gefunden werden, die Übergangszeit von der Schließung der Einrichtung Sasse bis zur Eröffnung der neuen Einrichtung in der Rogätzer Straße zu überbrücken. Im Rahmen eines Angebotskataloges fanden mit Kindern und Jugendlichen sowohl aus der KJFE Kivi als auch aus der Alten Neustadt mehrere Veranstaltungen statt. So gab es z. B. Zusammenkünfte beim Entwicklungsträger KGE zur Vorstellung der Einrichtung anhand von Bauzeichnungen bis hin zur direkten Besichtigung der Einrichtung vor Baufertigstellung.

   Die Kinder und Jugendlichen als zukünftige Nutzer/-innen hatten hier die Möglichkeit, u. a. die neuen Mitarbeiter der Einrichtung kennen zu lernen und im Vorfeld der Fertigstellung der neuen Einrichtung nochmals aktuell eigene Ideen und Wünsche einzubringen.

Um besonders den Kindern des Stadtteils in der Übergangszeit bis zur Eröffnung der neuen Einrichtung die Möglichkeit zu geben, einen Anlaufpunkt zu haben und ihre Freizeit zu gestalten, führte der Verein Kinderland e. V. sein Projekt „Nix-Nux“ - ein Kreativangebot für Kinder bis 14 Jahre - in der Alten Neustadt einmal wöchentlich von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in den Räumen der Peter-Paul-Straße durch.

Kinder der Alten Neustadt, besonders aus benachteiligten Familien, nutzten darüber hinaus die Ferienlager des Vereins Kinderland e. V. in Kooperation mit dem Jugendamt und die Ferienangebote der Vereine Kornblume e. V. und Lebenshilfe e. V. in den Sommermonaten. Die Streetworkerin führte Veranstaltungen mit den Jugendlichen durch und stand kontinuierlich für die Begleitung der Jugendlichen bei der Ausbildungsplatz- und Jobsuche zur Verfügung.

Die Mitarbeiter des Kivi boten den Jugendlichen der Alten Neustadt an, mehrere Veranstaltungen gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Kivi zu organisieren. So wurde zum Beispiel eine Silvesterveranstaltung in den Räumen der Peter-Paul-Straße durchgeführt.
Das Angebot der Sportjugend zu verschiedenen sportlichen Aktivitäten, wie Streetball, Volleyball u. ä., in der Sporthalle auf dem Uni-Gelände in der Alten Neustadt und die Angebote des Polizeisportvereins in der Skaterhalle im Hafen (Tischtennis, Dart, Skaten u. ä.), die sozialpädagogisch durch Mitarbeiter/-innen der Sportjugend betreut wurden, ist durch die Jugendlichen wahrgenommen worden.
An der symbolischen Übergabe der Einrichtung an das Jugendamt am 08.12.06 waren Kinder und Jugendliche aktiv beteiligt.

3. *Wie wurden die Kinder und Jugendlichen selbst über die Nicht-Inbetriebnahme und deren Gründe informiert?*

Durch den Entwicklungsträger erfolgte am 11. Oktober 2006 gemeinsam mit den Jugendlichen, dem Jugendamt und den Betreuern eine Begehung des Rohbaus. Hier wurde zum einen der Baufortschritt demonstriert, zum anderen diente die Besichtigung dazu, dass sich die künftigen Nutzer, also die Kinder und Jugendlichen, Gedanken über die zukünftige Einrichtung „ihres“ Treffs machen. Im Anschluss an die Begehung fand im Urban 21-Bürgerbüro ein Gespräch mit den Jugendlichen statt. Hierbei wurden sie u. a. über die weitere Vorgehensweise bis zur endgültigen Nutzung als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung informiert. Sie erklärten sich auf dieser Veranstaltung z. B. bereit, beim Einrichten und gegebenenfalls bei nötiger eigener Farbgebung sowie beim Transport von Einrichtungsgegenständen behilflich zu sein.
Die Kinder und Jugendlichen wurden kontinuierlich durch die sozialpädagogischen Fachkräfte der neuen Einrichtung und durch die Streetworkerin informiert. Ihnen sind also die Gründe der Nicht-Inbetriebnahme bekannt.

4. *Warum wurde es nicht für nötig befunden, wenigstens den Fachausschuss über diese Verzögerung zu informieren?*

Die Voraussetzungen für die Inbetriebnahme der Einrichtung wurden bei den Übergabegesprächen der Stadt mit dem Entwicklungsträger im Dezember zeitlich präzisiert. Vordergründig war zunächst die Information der betroffenen Kinder und Jugendlichen. Da die Inbetriebnahme der Einrichtung zur Nutzung mit Kindern und Jugendlichen voraussichtlich am 01.02.07 erfolgen soll, wurde eine Information an den JHA nicht vorgenommen.

5. *Sollte eine verspätete Inbetriebnahme absehbar gewesen sein, warum wurde dann bereits im Dezember die Schlüsselübergabe gefeiert?*

   Die Schlüsselübergabe an das Jugendamt war zu dem Zeitpunkt, dem 08. Dezember 2006, als symbolisch deklariert. Dass die Inbetriebnahme später erfolgen wird, war am 08. Dezember allen Beteiligten bekannt. Es wurde, wie bereits oben erwähnt, ein nicht eingerichtetes Objekt übergeben, das daran anschließend erst noch mit Leben erfüllt werden musste.
   Die symbolische Schlüsselübergabe erfolgte bewusst zu einem früheren Zeitpunkt, um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einzuräumen, die Einrichtung selbst mit auszugestalten und sich somit stärker mit diesem Objekt zu identifizieren. Am 08.12.06 war die Einrichtung zunächst leer und man hätte mit bedarfsorientierten Angeboten zu diesem Zeitpunkt noch nicht beginnen können. Zwischenzeitlich erfolgten Umzugs- und Ausgestaltungsarbeiten gemeinsam mit Jugendlichen, sodass zeitnah mit der Inbetriebnahme der Einrichtung auch die Angebote starten können.

6. *Was wird aus dem geschlossenen „Sasse“-Klub und wer ist Veranstalter der dort zwischenzeitlich stattgefundenen Partys, die stellenweise zu großem Unmut in der benachbarten Bevölkerung führten?*

   Laut Beschluss des Stadtrates Nr. 1148-37(IV)06 wurde die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung (KJFE) „Sasse“ in der Peter-Paul-Straße 4 im Rahmen der Errichtung der neuen KJFE in der Rogätzer Straße 21 zum 31.07.06 als Standort innerhalb der Jugendhilfeplanung der Landeshauptstadt Magdeburg aufgegeben.
   Lediglich für den Übergangszeitraum der Schließung des Sasses bis zur Eröffnung der neuen Einrichtung wurde die Peter-Paul-Straße für Maßnahmen im Rahmen des o. g. Angebotskataloges genutzt.
   In der Information 0356/06 an den JHA für den 01.03.07 wird noch mal dargestellt, dass eine Selbstverwaltung durch Jugendliche nicht realistisch ist und der Standort Peter-Paul-Straße aus Sicht der Verwaltung im Rahmen der Jugendhilfeplanung aufgegeben werden kann.

   Es haben in der Einrichtung Peter-Paul-Straße außer der Silvesterveranstaltung keine weiteren Partys stattgefunden. Die Silvesterveranstaltung war eine zwischen Jugendamt und Jugendlichen abgestimmte Maßnahme unter sozialpädagogischer Begleitung. Beschwerden sind dem Jugendamt oder den Beteiligten nicht bekannt. Auch in der im Stadtteil verorteten GWA-Gruppe sind keinerlei Unmutsäußerungen aus der benachbarten Bevölkerung geäußert worden.

Die Stellungnahme ist mit dem Jugendamt abgestimmt.

Jörn Marx
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr

Dr. Dieter Scheidemann
FBL Geodienste und Baukoordinierung